

Eine Rüge fürs Unterbewußte?

„Focus“ und der Verdacht des Antisemitismus

„Wir sind empört über diesen schlimmen Vorwurf“, ließ *Focus*-Chef Helmut Markwort die Öffentlichkeit wissen. Über welchen? Der Zentralrat der Juden in Deutschland hatte sich beim Presserat über einen Artikel in Heft 35 mit dem Titel „...als das Judentum zerfiel“ beschwert. Er sei, so der Schlüsselsatz, „diskriminierend und antisemitischen Vorurteilen entgegenkommend“.

Das war sehr vorsichtig intoniert. Da wurde *Focus* nicht des Antisemitismus bezichtigt. Der Report über den Streit des amerikanischen Judentums über Israel *komme Vorurteilen entgegen*, heißt es nur. Mithin: Er schürt sie nicht, er schafft sie nicht. Was dann? Da wird die Sache kompliziert, und der Presserat, der nicht bestraft, sondern nur „rügt“, wird sich in dieser Sache schwertun.

Denn wie rügt man das Unterbewußte – sowohl beim Produzenten der Nachricht als auch bei dessen Empfänger? Beginnen wir beim Logo, einer amerikanischen Flagge mit dem Davidsstern im Zentrum? Gut möglich, daß sich die Layout-Leute dabei nichts gedacht haben. Es wäre wohl auch zuviel, Graphikern das historische Wissen abzuverlangen, wonach just solche Symbolvermengungen zum klassischen Repertoire antisemitischer Karikaturen gehören: von den Nazis über die Sowjets zu den Arabern.

Das Bild? Die Juden beherrschen Amerika, und Amerika beherrscht die Welt. Ebenso assoziativ geht es weiter mit einem Kasten, der den Titel trägt: „Juden in der US-Regierung“ und Bill Clinton nachsagt, er vertraue in „seiner Regierungsarbeit stark auf die Erfahrung jüdischer Mitarbeiter“. Zu dumm nur, daß von den sechs genannten

zwei gar keine Juden sind. Madeleine Albright, die Außenministerin, gehört dem Christentum an, dito der Verteidigungsminister William Cohen. Doch für schlechte Recherchen ist der Presserat nicht zuständig.

Oder gilt wie zu unseligen Zeiten: einmal Jude, immer Jude?

Madeleine Albright wurde getauft und wußte nichts von ihrer jüdischen Herkunft. Der Christ Cohen hat einen jüdischen Vater, was nach dem jüdischen Gesetz exakt nichts bedeutet; es gilt die Matrilinearität. Es geht eben ums Unterbewußte, und damit wird der Presserat nicht fertig. Michel Friedman vom Zentralrat: „Welche Bilder werden transportiert? Wir wollten mit unserer Beschwerde beim Presserat das Unterbewußte bewußt machen.“ Sein Kollege Paul Spiegel: „Hier wird doch suggeriert: So groß ist der Einfluß der Juden auf den amerikanischen Präsidenten.“

Helmut Markwort: „Das hat mich getroffen. Es ist das Schlimmste, wenn man in die Ecke des Antisemitismus gesteckt wird.“ Er will nun kiloweise Material für den Presserat sammeln, um zu belegen, daß auch amerikanische Zeitungen über die religiöse Herkunft von Politikern berichten. Einen ähnlichen Artikel wird er in den Mainstream-Publikationen aber kaum finden.

Und wenn doch? Dann bleibt die alte Frage, ob es das Gleiche ist, wenn zwei das Gleiche tun. Die USA und Deutschland haben nicht die gleiche Geschichte. Um die geht es, dazu um Sensus und Sensibilität. Mit Assoziationen und Bildern aber wird der Presserat nicht fertig.

JOSEF JOFFE

DER UMSTRITTENE BEITRAG im *Focus*-Heft 35: *Was haben sich die Layouter beim Flaggen-Logo gedacht, dieser Vermengung von Symbolen?*